

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
11 (1885)**

91 (19.4.1885)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1031458](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1031458)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

### Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Copierspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

### Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 91.

Sonntag den 19. April 1885.

XI. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 17. April. Dem Reichstage ist eine große Zahl Petitionen wegen Erlass eines Sperrgesetzes für Kuchholz zugegangen. Voraussichtlich wird sich die Commission morgen mit dieser Frage beschäftigen.

Es verläutet, eine engere Versammlung des Staatsraths wird zur Berathung der Versteigerung auf den 23. April einberufen werden.

Nach pommerischen Blättern soll Prinz Wilhelm Anfang nächsten Monats nach Stettin kommen, um das Commando des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. zu übernehmen.

Die Reichstagscommission zur Berathung des Antrags Ackermann hat heute mit 12 gegen 7 Stimmen denjenigen Theil des Antrags angenommen, welcher den Innungen, die mehr als die Hälfte der Mitglieder des betreffenden Handwerks umfassen, alle Vorrechte einräumen will, die der Bundesrath jetzt den Innungen ertheilen kann. Der Vertreter der Regierung, Geh. Rath Lohmann, hatte dringend von dem Beschluß abgerathen, und es als verkehrt bezeichnet, jetzt schon wieder an einem Gesetze rütteln zu wollen, dessen Wirksamkeit erst beginne.

Der Reichstag hat heute den Branntweinzoll auf 80 M. pro Doppelcentner, nachdem der Bundeskommissar Pochhammer die Zollhöhung befristet, festgesetzt, ferner den Zoll von 48 M. auf Wein, außer Schaumweine, debattelos genehmigt.

Die „Nord. Ztg.“ hat statistisches Material gesammelt, um zu beweisen, daß die preussischen Finanzverhältnisse gegen diejenigen der fremden Staaten sich recht günstig stellen. Ein Vergleich der preussischen Schuldenzahlen mit denjenigen der fremden Staaten in Mark auf den Kopf ergibt für Preußen 269,17 M. Schulden, für Frankreich 540,42, Großbritannien 423,54, Oesterreich 289,47, Italien 321,05, Belgien 299,47, Niederlande 408,23, Rußland 97,40.

Im Reichstagswahlkreis Teltow-Beeskow-Charlottenburg hat am 15. eine Nachwahl stattgefunden, bei welcher der conservative Prinz Handjery mit sehr großer Majorität über den fortschrittlichen Candidaten Dr. Barth gestiftet hat. Die Fortschrittler hatten einen sehr bedeutenden Rückgang zu verzeichnen, der nahezu 5000 Stimmen betrug. Die Socialdemokraten haben einen Zuwachs von ca. 1000 Stimmen gehabt. Der genannte Wahlkreis war bis 1881 fortschrittlich vertreten.

Die Socialdemokraten haben am Sonntag Nachmittag in Weissenhof bei Berlin einen ihrer Kameraden, den Maurer Albert Joseph, Kassirer des Arbeiterbezirks-Vereins der Schönhauser Vorstadt, begraben und dabei wieder große Kränze, rothe Schleifen und eine gewaltige Redegabe entfaltet. Schließ-

lich wurde auch noch die „Arbeitermarjellaise“ und das „Petroleumlied“ gesungen, dessen Duft aber die Polizei herbeiführte, worauf es mit der Demonstration ein schleuniges Ende nahm.

„Standart“ meldet, Petersburger Depeschen beweisen, Rußland wünsche lebhaft eine friedliche Lösung. Die provisorische Verwaltung Pendschevs werde die Verhandlungen nicht ernstlich gefährden. Die „Times“ schreibt: Rußland dürfe die gerechten Forderungen Englands wegen des Pendschevorfalls, der bei der Grenzregulierungsfrage nicht zu ignoriren sei, nicht mit Worten abweisen. England scheue keine Anstrengung, einen ehrenhaften Frieden herbeizuführen, setze aber trotzdem seine Rüstungen energisch fort.

### Preussischer Landtag.

#### Abgeordnetenhaus.

Berlin, 17. April. Am Ministertisch v. Götler, v. Puttkamer, v. Scholz und mehrere Commissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die dritte Lesung des Gesetzesentwurfs, betreffend die Pensionirung der Volksschullehrer und Lehrerinnen.

Zur Generaldiskussion ergreift das Wort der

Abg. Dr. Windthorst (Centr.): Es sei das Gerücht ausgestreut worden, als ob er und seine Freunde diesem Gesetz entgegen treten wollten. Diese Insinuation müsse er geradezu als eine Verleumdung erklären. Er wolle, daß die Lehrer das bekommen, was in diesem Gesetze steht, und zwar noch in dieser Session; der ganze Streit sei nur der gewesen, ob das Gesetz nicht eine Verfassungsverletzung enthalte. Der Grund der Insinuation sei klar: man möchte sich den Schein geben, als ob die sogenannten staatsbehaltenden Parteien hier etwas unternommen und durchgeführt haben, was die anderen Parteien nicht gewollt hätten. Diesen Tendenzen gegenüber müsse er erklären, daß die Priorität des Gedankens der Vorlage nicht jenen Parteien, sondern der Fortschrittspartei gebühre, und daß alle anderen Parteien zur Zeit diesem Gedanken beigetreten seien. Es handle sich hier auch nicht um Windthorst'sche Politik, sondern um die Politik der Centrumsfraktion. Seine Zweifel, daß das Gesetz gegen Art. 25 der Verfassung verstoße, seien auch nicht beseitigt worden, doch setze er, bei der Stimmung im Hause, von einem Antrage, welcher diese Zweifel heben könnte, ab und wolle abwarten, ob der Lauf der Diskussion nach dieser Richtung hin Klarheit verschaffen und ob es möglich sein werde, von der Verfassungsänderung abzusehen. Er werde abwarten, welche Erklärung die Staatsregierung in dieser Beziehung abgeben werde. Es sei anzuerkennen, daß es sich um ein Nothgesetz handle und daraus folge, daß aus diesen Beschlüssen für die Zukunft keine Con-

sequenzen gezogen werden könnten und Art. 25 der Verfassung voll und ganz aufrecht erhalten bleibe.

Abg. Schmidt-Sagan (freic.) sucht aus der Geschichte der bezüglichen Verfassungsbestimmung darzulegen, daß die von dem Vorredner angeregten Verfassungsbedenken unbegründet seien.

Abg. Bachem (Centr.) erkennt an, daß Verfassungsbedenken vorhanden seien; wenigstens falle dieses Gesetz in den Rahmen des Art. 25, wenn es sich auch nur in der Peripherie desselben bewege. Andererseits gebe er zu, daß die Bestimmung, der Staat habe nur ergänzungsweise für die Schullasten einzutreten, durch das vorliegende Gesetz direkt nicht berührt werde, und daß hiernach einer prinzipiellen rechtlichen Regelung der Gesamtmaterie nicht in durchschlagender Weise präjudiziert werde. Unter diesen Umständen liege kein Grund vor, diesem Nothgesetz gegenüber den vorhandenen verfassungsmäßigen Bedenken praktische Folge zu geben. Er werde daher für das Gesetz in der in zweiter Lesung beschlossenen Fassung votiren.

Abg. Dr. Gneist (nat.-lib.) bezeichnet gleichfalls die von dem Abg. Dr. Windthorst erhobenen Verfassungsbedenken für hinfällig.

Ebenso Abg. Graf Clairon d'Haussonville (conf.), der seiner Freude darüber Ausdruck giebt, daß Herr Windthorst seine materiellen Bedenken bereits zum Theil fallen gelassen und nur noch formale Bedenken aufrecht zu erhalten sucht. Aber auch diese Bedenken seien unbegründet, und er hoffe, daß auch diese Herrn Windthorst nicht abhalten werden, für das Gesetz zu stimmen.

Abg. Wirthoff (freicons.) erklärt sich für Aufrechterhaltung der Beschlüsse zweiter Lesung. Die Lehrer hätten ein Interesse an der starken Heranziehung des Staates zu den Pensionirten, ihre Freude an diesem Gesetz würde wesentlich abgeschwächt werden, wenn auch nach Erlass desselben sie lästige Kostgänger der Kommunen bleiben müßten.

Abg. v. Meyer-Arnswalde (conf.) erklärt, daß die verfassungsmäßigen Bedenken von keinem der Vorredner völlig beseitigt worden seien; was er darüber gehört habe, habe auf ihn den Eindruck von Advokatenkenntnissen gemacht. Aus diesem Grunde werde er gegen das Gesetz stimmen, dann aber auch, weil es dem Staate zur Zeit an den nöthigen Mitteln fehle, das vorhandene Bedürfnis zu befriedigen.

Abg. Dr. Enneccerus (nat.-lib.) beruft sich gleichfalls auf die Entstehungsgeschichte der Verfassung, um die Verfassungsbedenken zu widerlegen. Auch habe die neuere Gesetzgebung wiederholt über den Einwurf der Verfassungswidrigkeit entschieden, es liege deshalb kein Grund vor, diese Frage hier wiederholt in Anregung zu bringen.

Abg. Rintelen (Centr.) theilt dagegen die von dem Abg.

### 35 Die Tochter des Schmugglers.

Roman von E. v. Werner.

(Fortsetzung.)

Nun Barbe hier war, erfaßte sie eine grenzenlose Muthlosigkeit, sie fühlte sich den wiederholten, sie verfolgenden Gefahren nicht gewachsen, und dachte daran, sich auf Gnade oder Ungnade zu ergeben — es konnte sie doch nichts mehr retten.

Clemence war sichtlich erregt eingetreten und sah sich misstrauisch nach allen Seiten um. Dann lachte er laut und höhlich auf. Er wollte Soldat sein und fürchtete Gespenster — wer konnte ihm etwas anhaben. Er trat an einen Seitentisch und stürzte ein paar Gläser Wein hinunter, welche sein bleiches Gesicht alsbald belebten. Dann zog er die Klingelschnur.

Den auf das Klingeln herbeieilenden Diener fragte Clemence Moreau, ob Gaspar noch nicht zurück sei.

„Noch nicht, aber er meinte längstens um elf Uhr hier zu sein“, lautete die Antwort.

„Es ist elf“, entgegnete Clemence gereizt, indem er mit raschen Schritten das Zimmer durchmaß und stets in Barbe's Nähe kam, so daß sie seinen Athem zu hören glaubte.

„Befehlen der gnädige Herr noch etwas?“ fragte der noch immer in der Nähe der Thür stehende Diener.

„Nein — nichts — durchaus nichts. Aber sende mir Gaspar, wenn er kommt.“

In demselben Augenblick erschien der Verlangte auf der Schwelle. Clemence's Gesicht erhellte sich.

„Nun, der Coup ist geglückt?“ fragte er gespannt, als der andere Diener sich entfernte hatte.

„Vollständig — der Brief liegt wohlbehalten in dem Pult des Herrn Kempenis.“

„Ah!“ rief Clemence mit einem Seufzer der Erleichterung aus. „Es ist geglückt.“

„Es ist geglückt, Monsieur. — Sie werden mir meinen Lohn nicht vorenthalten.“

„Gewiß nicht, sobald ich nur die Ueberzeugung gewonnen habe, daß Du Deine Schuldigkeit gethan. Und wie ist es mit Reinhard?“

„Es war eine Unmöglichkeit, demselben beizukommen, wenigstens nicht in dieser Weise. Zudem dürfte ein gleiches Verfahren gegen Beide nicht besonders rathsam sein. Es war indessen die höchste Zeit. Wissen Sie, daß Fräulein Kempenis sich vielleicht schon in ganz kurzer Zeit mit jenem Reinhard verloben wird?“

„Hölle und Teufel“, stieß Clemence hervor, es soll ihm nicht gelingen. — Agathe Kempenis soll mein werden. Nicht umsonst bin ich so weit gekommen. Wird der Brief nun seine Schuldigkeit thun?“

„Ich denke, Herr“, entgegnete Gaspar höhlich. „Es war ein Meisterwerk für Ihre Zwecke und der Preis wahrlich nicht so hoch, daß sie mir nicht schon jetzt eine kleine Abschlagszahlung darauf geben könnten.“

Clemence stand auf, um aus einem Schrank eine Rolle mit Goldstücken zu nehmen und sie Gaspar zu überreichen, der sie mit einem verächtlichen Lächeln in Empfang nahm, denn sie dänkte ihm vielleicht ein schlechter Lohn für seine Arbeit.

Wenige Augenblicke später hatte er seinen Herrn indessen verlassen, nachdem derselbe ihm noch gesagt, daß er am folgenden Morgen das Weitere mit ihm besprechen wolle, und Clemence Moreau blieb allein zurück. Als Gaspar gegangen war, zündete er noch die Wachskerzen an, welche auf dem Kaminsries in silbernen Leuchtern standen und es war so taghell in dem Räume, daß man hätte meinen sollen, er müsse jede veränderte Falte der Vorhänge erkennen können. Aber er hatte an andere Dinge zu denken, seine Seele beschäftigte sich mit jenem schönen Mädchen, dessen Liebe gewinnen zu können, ihn zum glücklichsten Menschen gemacht hätte, und das — ihn verschmähte.

Er preßte die Lippen auf einander in ohnmächtiger Wuth.

Sein Gesicht war bleich und verfallen — die letzten Tage gingen nicht spurlos an ihm vorüber. Clemence Moreau dachte, es würde besser gewesen sein, wenn er diesen deutschen Boden nie betreten hätte, aber nun es einmal geschehen war, fürchtete er auch den Kampf nicht — denn er fühlte sich eines endlichen Sieges gewiß. Witthold Kempenis hatte er in Händen und Agathe müßte eine schlechte Tochter sein, wenn sie nicht selbst ihr Leben zum Opfer gebracht hätte, um das des Vaters zu retten.

Dazu wäre Agathe auch gewiß bereit gewesen, aber das Leben des alten Mannes hatte keinen Werth mehr, wenn es durch die Treulosigkeit seines Kindes erkaufte war. Vater und Tochter konnten sich und wußten, was sie von einander zu fordern, zu erwarten hatten.

Daran dachte Clemence Moreau nicht, er war seines endlichen Sieges gewiß, mochte Agathe sich auch schroff und ablehnend zeigen — erst der letzte Moment würde entscheiden, wenn sie für den Vater, für den Geliebten nur noch die eine, einzige Rettung sah.

Spät schiedte er sich an, sich zur Ruhe zu begeben, aber ehe er das Gemach verließ, war er noch einmal an das Pult getreten und hatte ein Schreiben daraus hervor geholt. Er mußte sich noch einmal überzeugen, ob auch in dem Briefe, der seine Zwecke fördern sollte, nichts vergessen war, was Witthold Kempenis vernichten würde.

„Innerhalb der nächsten vierzehn Tage ist Deutschland von seinem Tyrannen befreit. Die Stunde naht, wo wir unsere Ketten abstreifen und der ehrgeizige Korse seinem Geschick verfallen wird.“

Clemence hatte die Worte laut und deutlich gelesen und nun lachte er höhlich auf, indem er ausrief:

„Güte Dich, Agathe Kempenis — diese Worte werden Deinen Vater verderben. Du hättest mich von dem Abgrunde, an welchem ich wandle, zurückreißen können. Galt mich nicht Deine Hand, so werde ich hinabstürzen, aber Dich und die Deinigen mit mir fortreißen.“

Barbe hatte jedes Wort gehört, jede Bewegung gesehen.

Windthorst erhobenen Verfassungsbedenken; das vorliegende Gesetz stehe mit dem Art. 25 geradezu in Widerspruch. Er halte es deshalb für nothwendig, das Gesetz als ein Verfassungsgesetz zu behandeln.

Cultusminister v. Gögler erkennt an, daß der Art. 25 einen gesetzgeberischen Grundsatze enthält, aber nur in der Bedeutung, daß von ihm abgewichen werden kann in der Form der einfachen Gesetzgebung. Solche Abweichungen von Art. 25 seien hier auch wiederholt angeregt und vom Hause gebilligt worden.

Die Generaldiskussion wird hierauf geschlossen.

Nach unerheblicher Specialdiskussion wird das Volksschullehrer-Pensionsgesetz in definitiver Abstimmung nach den Beschlüssen weiter Lesung angenommen. Ferner erklärt das Haus die Zeitschrift über den Belagerungszustand in Viefelfeld für genügend.

Nächste Sitzung Montag.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 17. April. Am Tische des Bundesraths v. Burchard und Commissäre.

Die zweite Berathung der Zolltarifnovelle wird fortgesetzt. Für Branntwein aller Art, Araf, Rum, Franzbranntwein und verfezte Branntweine in Fässern und Flaschen erhöht die Vorlage den Eingangszoll von 48 auf 80 M.

Ein Antrag des Abg. Lucius empfiehlt, die Steuer auf 80 M. für 100 Kilogramm zu setzen.

Die Abgg. Witte und Brömel sprechen gegen die Zollerhöhung, welche Geh. Rath Hochhammer verteidigt.

Nachdem noch Abg. Lucius seinen Antrag empfohlen hat, wird der Regierungsvorschlag angenommen.

Der Zollsatz für Butter beträgt 20 M. Die Freiwirtschaftliche Vereinigung (v. Schorlemer-Nist und Genossen) beantragt, für natürliche Butter diesen Zollsatz beizubehalten, ihn aber für künstliche Butter auf 30 M. zu erhöhen.

Die Abgg. Hülf und Biffering wollen für Oleomargarin, dessen Zoll die Vorlage von 2 M. auf 10 M. erhöhen will, einen Zollsatz von 20 M.

Abg. Seibert: Für die südbayerischen Gebirgsdistricte ist die Molkerei-, Käse- und Butterwirtschaft der Haupterwerbszweig der kleinen Landwirthe und es wird dort anerkannt vorzügliche Butter producirt. Unsere gesammte Butterproduction befindet sich zur Zeit in einer schweren Bedrängniß durch die Concurrenz ausländischer Kunstbutter von sehr zweifelhaftem Werth, die in Tausenden von Centnern importirt wird. Deshalb stehen zur Zeit die Butter- und Käsepreise so niedrig, wie seit Jahrzehnten nicht (lebhafter Widerspruch links); es kommt darauf an, was Sie unter Butter verstehen, Butter und Butter ist ein Unterschied. Mit den Butter-schmierereien können wir nicht concurriren; ich nenne diese Butter-schmiererei Betrug. Ich bitte Sie, zum Schutz unserer Production von natürlicher unverfälschter Butter die vorgeschlagenen Zollerhöhungen anzunehmen.

Abg. Biffering: Das Oleomargarin ist ein nicht sehr reinlicher Stoff, der bei der Talgfabrication gewonnen, meist aus Amerika importirt und vorzugsweise zur Kunstbutter verwendet wird. Unter dem bisherigen Zoll sind bereits 32 Kunstbutterfabriken in Deutschland entstanden; eine solche Fabrik in Berlin producirt allein wöchentlich 5000 Centner. Diese Fabrication wird, wenn das Oleomargarin nicht mindestens ebenso hoch verzollt wird, wie Kunst- und Naturbutter, zum Schaden der Production natürlicher Butter noch zunehmen; und das will mein Antrag verhindern.

Abg. Richter tritt gegen den Zoll ein; die Butterpreise seien nicht gesunken, sondern eher gestiegen; nicht ausländische, sondern inländische Kunstbutter mache der Naturbutter Concurrenz.

Bundescommissar Geh. Rath Kraut erklärt, daß die zolltechnische Unterscheidung von Natur- und Kunstbutter unmöglich, daher auch eine Verschiedenartigkeit der Zollsätze unthunlich sei.

Abg. Günther-Sachsen bekämpft die Ausführungen Richters die allerdings begrifflich seien, weil es sich hier um einen Schutz der Landwirtschaft handle, gegen deren Nothlage sich die Herren von links ja stets gleichgiltig gezeigt haben. (Sehr richtig! rechts, Unruhe links.)

Die letzte Zeit reifte ihren Verstand um Jahre, und ließ sie abermals einen Blick in das Herz dieses Glenden werfen. Nun wußte sie, daß er sich um einer Anderen willen von ihr gewendet; aber sie wußte auch, daß diese Andere ihn von sich gewiesen, und er sich nun durch ihren Vater an ihr rächen wollte.

Wie ein hoher Muth besetzte es sie plötzlich. Sie erblickte eine Fügung des Himmels in ihrer Anwesenheit in diesem Gemache. Vielleicht war sie dazu ausersehen, ein Menschenleben zu retten, oder ein anderes diesem Manne zu entreißen.

Clemence ging an den Kamin und warf das Blatt, nachdem er es gelesen, in die Asche. Aber dieselbe mußte schon vollständig erkaltet sein, denn es flackerte nicht mehr auf, und er hatte nicht weiter darnach gesehen. Barbe, welche sein Thun mit ängstlicher Spannung beobachtet, sah, wie das Papier liegen blieb, und er dann die Lichter löschte, bis auf die Wachslichter eines dreiarmligen Leuchters, den er mit in das angrenzende Zimmer nahm.

Barbe athmete auf — sie hoffte wieder. Noch eine Weile verharrte sie regungslos in der Stellung, und erst, nachdem längere Zeit jedes Geräusch nebenan versummt war, wagte sie sich aus ihrem Versteck hervor.

Unhörbar näherte sie sich dem Kamin und bemächtigte sich des Papiers, welches sie alsogleich in die Tasche ihres Kleides schob, und verließ dann das Gemach. Wie das Herz pochte, als ihre Hand sich ausstreckte, um an der wohlbekannten Stelle den Schlüssel zu fassen! Wenn er nicht da war, wenn Gaspar ihn mit sich genommen hatte!

Aber ihre letzte Angst nach dieser Seite hin erwies sich als unbegründet und war bald beseitigt. Der Schlüssel war an seinem Platze und im Hause selbst lag Alles in tiefster Ruhe — selbst Clemence Moreau schlief, denn die Natur verlangte endlich ihr Recht, und der übermenschlichen geistigen Anstrengung mußte eine Erschlaffung folgen.

Nicht zehn Minuten später befand sich Barbe von Epignol in Freiheit. Eine Sekunde blickte sie zu dem tiefblauen,

Abg. Rohland erwidert, wenn man den kleinen Landwirthen durch Hebung der Butterwirtschaft helfen wolle, so müsse man zunächst die Getreidezölle abschaffen, damit die kleinen Landwirthe das Getreide zur Fütterung des Viehes billig erhalten können.

Abg. v. Schalscha: Von einer Vertheuerung der Lebensmittel durch den Butterzoll sei keine Rede. Bei der ungeheuren Butterproduction Deutschlands sei der geringe Zollsatz auf die Preisverhältnisse ohne Einfluß. Mit Rücksicht auf die Erklärung des Bundescommissars ziehe die Freie wirtschaftliche Vereinigung ihren Antrag für heute zurück.

Abg. Richter nimmt den Antrag wieder auf, um dem Vorredner die Antwort, die er verdient habe, zu geben.

Abg. Heine erklärt sich Namens der Social-Demokraten gegen jede Zollerhöhung, welche irgend welche notwendigen Lebensmittel vertheuert.

Abg. v. Hellendorf: Die Zurückziehung unseres Antrages ist nur in der Weise erfolgt, daß wir uns für die dritte Lesung den Antrag in einer veränderten Formulirung, nach welcher Natur- und Kunstbutter denselben Zoll erhalten sollen (von 25 M.), wieder einzubringen vorbehalten; für jetzt halte ich eine weitere Diskussion des Gegenstandes daher für überflüssig und beantrage den Schluß der Diskussion.

Abg. Richter: Das wäre vielleicht gerechtfertigt, wenn Herr v. Salscha nicht geredet hätte; nachdem er aber angriffsweise vorgegangen ist, würde, wenn Sie mir durch den Schluß die Erwidrerung abschneiden, das nur beweisen, daß Sie Furcht haben. (Dho! rechts.)

Nachdem der Antrag v. Hülf zurückgezogen, wird der Schlufsantrag angenommen.

Abg. Richter zieht den von ihm wieder aufgenommenen Antrag nunmehr zurück, um dem Präsidenten die Fragestellung zu erlauben.

Die Position Fische, gesalzene 3 Mark; mit Essig, Del oder Gewürzen zubereitete, in Fässern eingehend, 12 Mark; in hermetisch verschlossenen Gefäßen eingehend, 60 Mark, wird ohne Debatte angenommen.

Die Position Wild und Geflügel aller Art, nicht lebend, 30 Mark pro 100 Kilogramm, wird nach unwesentlicher Debatte ebenfalls, und zwar mit 102 gegen 99 Stimmen, angenommen.

Für Honig schlägt die Regierung die Erhöhung des Zolles von 3 auf 20 Mark vor. Auch dieser Vorschlag wird nach kurzer Diskussion angenommen.

Nächste Sitzung Sonnabend.

### Marine.

Wilhelmshaven, 18. April. Briefsendungen zc. für S. M. Kreuzergatte „Moltke“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

S. M. Kreuzer „Ariadne“, 9 Geschütze, Kommandant Kovvettens-Kapt. v. Armin, hat heute Nachmittag den hiesigen Hafen verlassen und ist nach Kiel in See gegangen.

Kapt.-Lieut. Stolz — von S. M. Artilleriegeschiff „Mars“ — ist in dienstlichen Angelegenheiten nach Meppen kommandirt.

Schiffsbewegungen. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft dafelbst, nach dem Orte Abgang von dort.) S. M. Kreuzer „Albatros“ 27/12. 84 Apia 3/3. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. S. „Ariadne“ 30/3. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Bismarck“ legte Nachrichten aus Kamerun vom 14/2. S. M. S. „Elisabeth“ 2/1. Yokohama 14/2. — 24/2. Hongkong. (Poststation: Hongkong.) S. M. S. „Friedrich Karl“ Wilhelmshaven 7/4. — 11/4. Wilhelmshaven. (Poststation: Wilhelmshaven.) S. M. S. „Sneisenau“ 27/1. Zanzipar 1/4. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Habicht“ 1/3. St. Vincent (Cap Verdes). — 16/3. Freetown 16/3. S. M. S. „Janfa“ 11/4. Kiel 14/4. (Poststation: Kiel.) S. M. Knt. „Hyäne“ 30/1. Cooftown 17/2. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Knt. „Itis“ 4/2. Shanghai (Poststation: Hongkong.) S. M. Aviso „Doreley“ 2/3. Constantinopel. — Letzte Nachricht von dort 9/4. (Poststation: Constantinopel.) S. M. S. „Luise“ 5/3. Kiel. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Marie“ 27/12. 84 Kufa. (Poststation: Sydney [Australien].) S. M. Kreuzer „Moewe“ 26/1. Lagos. — Letzte Nachricht von dort 4/2. (Poststation: Madeira.) S. M. Kreuzer „Nautilus“ 19/8. 84 Tientsin. — Letzte Nachricht von dort 4/2. (Poststation: Hongkong.)

sternenbesäeten Nachthimmel empor und sog begierig die langentbehrte frische Luft ein; aber dann flog sie eilig davon, um den inneren Stadttheil zu erreichen, und den ersten besten Menschen zu bitten, sie sogleich zu Herrn Witthold Kempenis zu führen.

Als Barbe den ersten Menschen sah — es war beinahe eine halbe Stunde, nachdem sie das entsetzliche Haus verlassen, wo sie so elend gewesen — konnte sie nur noch ein paar unverständliche Worte fallen, und sank dann vollständig erschöpft zu Boden — nur die Aufregung hatte sie so stark gemacht, bis hierher zu gelangen.

### 11. Kapitel.

#### Das Ende einer Verlobung.

Im Hause des Herrn Witthold Kempenis war es im Laufe des Sommers wieder heller geworden, die Wolken, welche den Glückshimmel dieser Familie trübten, hatten sich allmählig verzogen und es war den eifrigsten Bemühungen ihres bittersten Feindes nicht gelungen, ihr aufs Neue etwas in den Weg zu legen.

Arnold Kempenis war nach schwerem Leiden genesen und heimlich in stiller Nacht hatte er dann wieder das Vaterhaus verlassen und war in die Welt hinausgewandert, um seine Dienste auf's Neue dem Vaterlande zu weihen. Der Gedanke, mitzuwirken, es von dem Druck des fremden Eroberers zu befreien, hatte ihn mit solcher Leidenschaft erfaßt, daß er alle Fährlichkeiten, die ihn bedrohten, gering achtete, und alle Bitten der Mutter ungehört verhallen. Er mußte fort, denn in Hamburg sah er gegenwärtig keine Gelegenheit, dem Gemeinwohl zu nützen, und vielleicht fühlte er, daß er nicht ruhig und besonnen genug war, die ungleich schwerere Last der Gebuld zu üben. Wie hätte er die Leiden seiner Vaterstadt mit ansehen und ruhig bleiben sollen? Für ihn es gewiß das Beste, in der Ferne zu wirken.

So hatte die Mutter ihn ziehen lassen, mit bekümmertem Herzen, aber auch mit Freude und Stolz, daß Arnold Kempenis ihr Sohn war. Agathe aber jubelte. Das besonnene,

S. M. S. „Nymph“ 4/4. Havana 9/4. (Poststation: Norfolk [Virginia] Nordamerika.) S. M. S. „Oga“ legte Nachrichten aus Kamerun vom 14/2. (Poststation: Plymouth.) S. M. S. „Prinz Adalbert“ 21/3. Valparaiso 28/3. S. M. Brigg „Rover“ 29/3. Vigo. — Beabsichtigte am 7/4. die Heimreise fortzusetzen. (Poststation: Kiel.) S. M. S. „Stofch“ 24/3. Cooftown. — 11/4. Sydney. (Poststation: Sydney [Australien].)

### Soziales.

\* Wilhelmshaven, 18. April. Die Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg hat einstimmig ihren Austritt aus dem deutschen Handelstag beschlossen.

\* Wilhelmshaven, 18. April. Unsere freiwillige Feuerwehr wird morgen Sonntag von halb 8 Uhr an bei dem Spritzenhaus und dem Steigerthurm eine Corpssübung im vollen Anzug abhalten, bei welcher alle Exercitien durchgeführt werden sollen, da dem Vernehmen nach bei dieser Gelegenheit der Vertreter des königl. Polizeiamts, Hr. Graf Lüttichau, sich mit dem Stand des Rettungswesens in unserer Stadt und mit den Leistungen des Corps vertraut zu machen wünscht.

\* Wilhelmshaven, 18. April. Gestern gelangte im Theater die Operette „Fatiniga“ zur Aufführung, die jedoch nicht so befriedigend, wie im vorigen Winter. Dem Spiel und Gesang fehlte im Allgemeinen die Frische, als wenn eine Art Ermüdung gewaltsam zu bekämpfen. Hr. Komakowski's chronische Heiserkeit macht diesen so beliebten und gewandten Darsteller für die Gesangsparthien total unbrauchbar, der Herr muß sich Schonung auferlegen, um wieder in den Gebrauch seiner Stimme zu gelangen. Die Damen Paetsch und Paulmann spielten und sangen hingegen recht gut, auch Kazorka, als alter General, errang sich vielen Beifall.

Auf die morgen stattfindende neue Postse wollen wir nicht verfehlen, noch ganz besonders aufmerksam zu machen. Es ist das Produkt der beiden besten Postenschriftsteller, von denen auch die hier mit so vielem Beifall gegebenen Posten: Ein gemachter Mann — Der tolle Wenzel — Kyritz-Pyritz — verfaßt sind. Lasse sich Niemand verleiten, unter dem Titel irgend etwas Anstößiges zu vermuten, im Gegentheil, die Postse ist sehr decent und erregt vom Anfang bis zum Ende die stürmischste Heiterkeit. Ein junges Frauchen, von Eifersucht gequält, reißt ihrem Gatten nach, während die Tante derselben vor ihrem Mann flüchtet, weil sie sich der schlechten Behandlung desselben (d. h. Verweigerung eines neuen Sammet-Jackets zc.) nicht länger aussetzen will. Da beide den Namen führen, verwickeln sie sich in die ergöglichsten Verlegenheiten, bis sie zum Schluß mit ihren Männern auf dem Maskenball der Gesellschaft Schlaraffia wieder zusammenstreffen und allgemeine Ausöhnung der friedliche Schluß ist. Möge jeder Freund guter Laune sich das Stück ansehen; unsere Direktion wünscht wir nach den vielen peluniären Misgerfolgen ein ausverkauftes Haus.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Feuer, 16. April. Der Amtsrath für das Amt Jever beschloß, dem Vernehmen nach, in seiner gestrigen Sitzung daß mit dem Bau der Chauffee von Jever bis Clevern begonnen werden sollte, daß dagegen der Bau der Straße von Clevern bis Sandel erst dann zur Ausführung kommen sollte, wenn Anschluß und Fortführung auf ostfriesischem Boden sicher gestellt sei. — Mit der Fertigstellung dieser Straße hat unsere Stadt Chauffeeverbindung nach allen Richtungen. Durch die Schaffung neuer Verkehrswege, wofür in den letzten Jahren auch hier viel gethan ist, hat unsere Stadt jedoch nicht solchen Aufschwung genommen, wie man es erwarten sollte, und wie es bei vielen andern Städten der Fall ist. Vielleicht ist das Emporblühen unserer Nachbarstadt Wilhelmshaven die Ursache, denn in W. ist unserer Stadt eine starke Konkurrenz entstanden. Die Bauhätigkeit ist hier denn auch in diesem Jahre, wie seit mehreren Jahren schon, auf ein Minimum beschränkt. In der Nähe des Bahnhofs liegen noch viele schöne Bauplätze, für welche die Besucher schon lange auf einen Käufer warten. Für viele leerstehende Wohnungen fehlt es an Miethern. Auch in Bezug auf die Zahl der Schüler, womit unsere Schulen das neue Schuljahr er-

ruhige Mädchen, dessen Gefühl so selten zum Durchbruch kam konnte das selige Gefühl der Freude, was sie bei dem Gedanken an das Entkommen des Bruders durchzitterte, nicht verborgen, und über das schöne, ernste Gesicht war jetzt ein Glanz ausgebreitet, der es wie von einem Heiligenschein umgeben ansehen ließ.

Nun war die Vergesslichkeit von ihr genommen, die sie die langen Monde hindurch so schwer bedrückt hatte. Arnold hatte die Freiheit wiedergewonnen und mit ihm war jede Spur verwichen, die Clemence Moreau als Beweismaterial hätte benutzen können, ihn, den Vater und Gustav Reinhard zu verderben. Sollte sie sich des übergroßen Glückes nicht freuen?

Agathe war ein schönes Mädchen, aber schöner noch mit den von Glück strahlenden Augen und den rosig angehauchten Wangen. Sie hatte ein ganzes Heer von Bewunderern, insonderheit übte sie einen mächtigen Zauber auf jene Männer aus, von welchen sie sich durch ihre Vaterlandsiebe am weitesten getrennt sah, und mehr als einmal war sie gezwungen gewesen, einen Heirathsantrag von sich zu weisen.

Ihr Herz hatte schon gewählt, und es wählte sich einen Mann, der noch nie ein Wort von Liebe zu ihr gesprochen, aber über dessen Gefühle sie dennoch keinen Augenblick im Zweifel war. Wenn Gustav Reinhard sie erblickte, dann leuchtete es in seinen dunklen Augen hell auf und über das ernste Gesicht verbreitete es sich wie Sonnenschein; aber er wagte nicht, seine Hand nach einem unendlich großen Glück auszustrecken, während sein Vaterland noch in den Banden tiefer Erniedrigung schmachtete.

Es war schon mehr als ein Jahr verlossen, wo er Agathe Kempenis zum ersten Male sah, und sie hatte einen mächtigen Eindruck auf ihn ausgeübt. Vom ersten Moment an, wo er in ihre tiefen, seelenvollen Augen geblickt hatte, da war er mit tausend Banden an sie gefettet, und er wußte, daß er nie mehr von ihr werde lassen können — sie oder keine.

(Fortsetzung folgt.)

öffnet haben, ist, von geringen Schwankungen abgesehen, eigentlich kein Zuwachs zu konstatieren. (Olb. Ztg.)  
Stade. Die städtischen Collegien in Stade haben eine Erhöhung der Abgabe für Tanzurlaub beschlossen. Man hofft auf diese Weise, die Tanzbelustigungen einzuschränken und der Kammerei-Kasse eine jährliche Mehreinnahme von etwa 1000 M. zuführen zu können.

### Vermischtes.

In Leipzig ist Göthes ältester Enkel, Kammerherr Walther von Göthe (geb. 1818) gestorben. Mit ihm erlischt das Geschlecht des großen Dichters.

Sozialdemokratische Scherze. Hagen, 12. April. Gestern Morgen bot sich den Bewohnern des unteren Stadttheils ein seltsamer Anblick dar. Auf dem höchsten Schornstein der augenblicklich stillliegenden, früher Köppern'schen, jetzt der Westfälischen Bank in Bielefeld gehörigen Fabrik in der Nähe des Bahnhofs war eine rothe Fahne aufgehisst. Diese sozialdemokratische Demonstration am Geburtstage Lassalles muß über Nacht ausgeführt worden sein. Die polizeilicherseits angeordnete Herunternahme der Fahne bot viel Schwierigkeiten dar, da, wie das „Dortm. Tgl.“ hört, die innerhalb des Schornsteins angebrachten, als Treppe dienenden eisernen Stangen theilweise ausgebrochen waren. Die polizeilichen Reiter nach der Thäterschaft haben bis jetzt noch zu keinem Resultate geführt.

Das unter den Gratulanten am Bismarcktage sich auch Victor Hugo befunden habe, erfährt man durch die „Weimarer Zeitung“. Dieselbe ist „durch besondere Freundlichkeit“ in den Besitz einer Abschrift dieses Briefes gelangt, dessen Adresse bereits in ihrer gewaltigen Einfachheit den Jupiter verräth: „Victor Hugo an Otto Bismarck.“ Dann heißt es weiter: „Der Riese sendet dem Riesen seinen Gruß. Der Feind dem Feinde, der Freund dem Freunde. Ich hasse Dich gemüthlich, denn Du hast Frankreich erniedrigt. Ich liebe Dich, denn ich bin größer als Du. Du schwiegst, als die Glocke auf dem Thurme meines Ruhmes mein 80. Jahr dröhnte. Ich rede, da die geraubte Pendule Deines Schreibstisches sich weigert, Dir den Eintritt in die 70 zu kündigen. Ich 80, Du 70, ich 8, Du 7, die Menschheit als Null dahinter. Wir beide vereint als ein Mann, und die Weltgeschichte wäre zu Ende. Du der Körper, ich der Geist, Du die Wolke, ich der Blitz, Du die Macht, ich der Ruhm. Wer ist größer, der Sieger oder der Besiegte? Keiner. Der Dichter ist größer, der sie Beide besiegt. Wozu der Dichter die großen Männer macht, das sind sie. Wozu sie sich selbst machen, das scheinen sie. Aber Du bist groß, denn Du kennst die Furcht nicht. So reiche ich, der Dichter, Dir dem großen Manne, die Hand. Frankreich zittert, Deutschland zittert, Europa zittert, es zittert die Welt. Und wir beide allein, groß, einsam. Ich nicht, Du nicht. Und der große Bund, der ewige Völkerverbund ist besiegelt. Die ewig denkwürdige Urkunde trägt die Unterschrift: Hugo. Gegengezeichnet

Otto. Lebe wohl!“ Das ist keine üble Satyre auf den hochtrabenden Bombast Victor Hugo'scher Episteln.

Ein verhängnisvolles Versehen. Elbing, 13. April. In der letzten hier abgehaltenen Schwurgerichtsperiode wurde der Gastwirth Grunwald durch ein Versehen der Geschworenen wegen Brandstiftung verurtheilt, während bei korrekter Angabe des Verdachts die Freisprechung hätte erfolgen müssen. Die Geschworenen hatten nur mit 7 gegen 5 Stimmen die Schulfrage bejaht, und es war in diesem Falle nach der jetzigen Strafprozessordnung der Spruch auf Nichtschuldig abzugeben. Trotzdem war er auf schuldig ohne Hinzufügung der Stimmenzahl abgegeben, und daraufhin die Verurtheilung erfolgt. Erst am folgenden Tage kam das Versehen zum Vorschein und wurde gerichtlich konstatiert; das Urtheil war aber jetzt nicht mehr zu ändern, und es blieb nur der Gnadenweg offen. Wie die „Olb. Ztg.“ meldet, ist nun aber auch das Gnadengesuch zurückgewiesen, und der aus Versehen Verurtheilte muß die Strafe antreten.

Strasburg, 9. April. Ein fast unglaubliches Verbrechen hat sich angeblich auf dem unweit Strasburg gelegenen Amtsgrunde zugetragen. Das Dienstmädchen S. soll ihr neugeborenes Kind an den Beinen gefaßt und buchstäblich zerrissen haben; die verstümmelte Leiche vergrub die unnatürliche Mutter im Dunghaufen und stampfte sie dort fest. Das Frauenzimmer ist verhaftet.

Vom Rhein, 15. April. Zum Nothstande der Weber schreibt man aus Bieren, daß von ca. 3000 Handwebestühlen, welche in dortiger Gemeinde in Betrieb waren, nach stattgehabten Ermittelungen über 1000 beschäftigungslos sind. Eine große Anzahl der arbeitslosen Weber hat sich bereits anderen Erwerbzweigen zugewandt, vielen ist dies aber bis jetzt noch nicht möglich gewesen. Zur Abhilfe der dringenden Noth sind von Seiten des Stadtverordneten-Collegiums Mittel zu außergewöhnlichen Wegebauten bewilligt und diese Arbeiten im Laufe dieser Woche begonnen worden.

Gefährliche Drohung. Herr Knüppel, der erste Buchhalter des großen Bankhauses B., ist von der gütigen Mutter Natur sehr stiefmütterlich mit körperlichen Vorzügen bedacht worden. So klein und schwächlich jedoch seine Gestalt, so groß und mächtig ist sein galliger Humor, dem er nur zu häufig auf Kosten seiner Untergebenen frei die Zügel schießen läßt. Mit wirklich raffinirter Bosheit behandelt er aber diejenigen jungen Angestellten, die sich eines stattlichen Aeußeren zu erfreuen haben und unter ihnen besonders den neuen Contocorrentisten Langhans, dessen prächtige Hünenfigur im schreiendsten Gegensatz zu dem kümmerlichen Größenverhältniß des ersten Buchhalters steht. Der letztere sollte jedoch in dem jungen Contocorrentisten seinen Meister finden, der ihm mit einer fürchterlichen Drohung ein für allemal die Lust zu seinen beliebten bissigen Ausfällen benahm. Herr Knüppel hatte wieder einmal, hinter dem Bollwerk seines riesigen Hauptbuchs hervor, die Geduld des jungen Mannes auf eine harte Probe gestellt. Als aber diesmal das Zanken und Schimpfen hinter

dem mit Messing beschlagenen Buchungestüm gar kein Ende erreichen wollte, da richtete sich Herr Langhans zu seiner ganzen imponirenden Größe auf und sagte mit lauter, im ganzen Comptoir hörbarer Stimme und mit scharfer Betonung: „Treiben Sie mich nicht zum Aeußersten, Herr Knüppel, sonst könnte es einmal einen schlimmen Ausgang für Sie nehmen. Wenn ich mir auf gar keine andere Weise Ruhe verschaffen kann, lege ich Sie in Ihr Hauptbuch, klappe es zu und vergesse das Folio!“ Das schreckensbleiche Gesicht des Buchhalters bewies, daß er die entsetzliche Tragweite der gefährlichen Drohung sofort richtig erfaßt hatte.

Infolge des Auftretens der Cholera in Spanien ist durch österreichischen Ministerialerlaß bestimmt worden, daß alle aus irgend einem spanischen Hafen in österreichische Häfen einlaufenden Schiffe einer strengen ärztlichen Disposition unterworfen werden.

Eine interessante Ausstellung. In Paris findet demnächst eine Ausstellung von Kägen statt. Die Anmeldungen laufen sehr zahlreich ein, und sind es besonders ältere Damen, die für ihre Lieblinge eine öffentliche Auszeichnung erstreben und zu diesem Behufe sich angelegentlich mit dem Ausstellungsanpuß derselben befassen. Metallringe an den Pfötchen, flatternde Bandschleifen und Blumenkränze werden in Unmassen aufgeboten, ja, eine bekannte Künstlerin hat für ihre riesige weiße Hauskatze sogar ein edelsteinbesetztes Halsband für den großen Tag bestellt.

### Submissions-Resultat

aus der am 18. d. M. beim Kaiserl. Marine-Artillerie-Depot hier über Lieferung von Gurtbändern nach dem im Termin befristeten Offerten.

	30,5	26	17
	M.	M.	M.
J. C. Hinrichs hier	0,93	0,80	0,56
G. Schaaf hier	0,80	0,58	0,50
C. Freje hier	0,63	0,55	0,40
Falkenberg hier	0,75	0,70	0,55
Falkenberg hier	0,75	0,72	0,60

### Kirchliche Nachrichten.

Militärgemeinde.

(Misericordias Domini.)

Gottesdienst Anfang 11 Uhr.

Mar.-Stat.-Pfarrer Goebel.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Joh. 10, 12-16.

Kollekte für das Henriettenstift.

Fahns, Pastor.

Gottesdienst der Baptisten.

Lothringen 30. Sonntag: Morgens 10 Uhr. Nachm. 4 Uhr.

### Hochwasser in Wilhelmshaven.

Sonntag: Vorm. 3 U. 29 Min. Nachm. 3 U. 48 Min.  
Montag: Vorm. 4 U. 13 Min. Nachm. 4 U. 31 Min.

### Verdingung.

Die Lieferung von 1500 Stück Sandfäden soll unter Abgabe schriftlicher Angebote

Mittwoch, den 22. d. Mts.,  
Vormittags 10 Uhr,

im Fortifikations-Bureau öffentlich

verdingungen werden.

Nach dem angegebenen Termine eingehende Angebote, oder solche, deren Einsender die in dem genannten Bureau ausliegenden Lieferungsbedingungen nicht vor dem Termin eingesehen und unterschrieben haben, bleiben unberücksichtigt.

Wilhelmshaven, 14. April 1885.

Königl. Fortifikation.

### In der Strafsache

gegen den Schiffer **Joh. Schymann**

wegen Beleidigung,

hat das Königl. Schöffengericht zu Wilhelmshaven am 14. Novbr. 1884 für Recht erkannt:

„Der Angeklagte ist der wiederholten Beleidigung, und darunter einer öffentlichen, schuldig und wird deshalb zu einer Gesamtstrafe von 14 Wochen Gefängniß verurtheilt, auch zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurtheilt.“

Außerdem wird dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil dieses Urtheils auf Kosten des Angeklagten binnen 4 Wochen nach eingetretener Rechtskraft einmal im hies. Tageblatt zu veröffentlichen.

Vorstehendes wird hiermit auf Antrag des Beleidigten bekannt gemacht.

Wilhelmshaven, 14. April 1885.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Kaiserl. Marine-Artillerie-Depots soll am

Mittwoch, den 22. d. M.,  
Morgens 9 Uhr,

ein Schießversuch mit einer 12 cm

Ringkanone vom Auschußprahm zwischen den Moolen nach See zu stattfinden, was zur Warnung des Publikums hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilhelmshaven, 17. April 1885.  
Der Hilfsbeamte des Kgl. Landraths des Kreises Wittmund.

### Verkauf.

Die Erben der weil. Wittwe **Elks** bei **Rüsterfel** wünschen ihre daselbst belegene Hausklingstelle, Ertheilung halber, unter der Hand zum Antritt auf den 1. Mai d. J. zu verkaufen oder, wenn ein Verkauf nicht zu Stande kommen sollte, auf ein Jahr zu verpachten.

Zur Unterhandlung werde ich am

Sonntag,  
den 26. ds. Mts.,

Abends von 6 bis 8 Uhr,

in **Cornelius Wirthshaus**

zu **Rüsterfel** anwesend sein und ersuche ich Kauf- resp. Pacht Liebhaber, sich alsdann einzufinden.

Heppens, 17. April 1885.

H. Reiners.

### Auction.

Für Rechnung Dessen, den es angeht, werde ich am

Donnerstag,  
den 30. ds. Mts.,

Nachmittags 2 Uhr

anfangend,

in Wittwe **Winter's** Saale zu Belfort

1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Vertikow, 1 Commode, 6 Stühle, 2 Küchenschränke, 2 Küchentische, 2 Bettstellen und anderes Hauegeräth

öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, 17. April 1885.

H. C. Cornelissen,

Auktionator.

NB. Auf obiger Vergantung können noch einige zugebracht werdende Gegenstände mit zum Verkauf kommen.

D. D.

Wegen Aufgabe meines Kohlen-geschäfts beabsichtige das ganze Inventar bis **Sonabend, den 25. ds. Mts.** unter der Hand zu verkaufen:

- 3 Pferde (Ponys),
- 2 schwere Ackerwagen,
- 1 Rollwagen,
- 1 Breakwagen,
- 1 kleiner Kutschwagen,
- 1 Handwagen,
- 200 Stück Säge,
- 4 Kohlenschauflern,
- 4 Pferdegeschirre,
- Schuppen (diverse zum Abbruch),
- 1 große Parthie Brennholz.

W. Kuhrt.

### Gips

in Säcken und Tonnen ist angekommen.

**Richard Berg.**

Die so beliebt gewordenen

### Briefbogen

mit

„Gruß aus Wilhelmshaven“

sind wieder eingetroffen.

**Joh. G. Müller,**

Roonstraße 109.



**Mey's**  
Stoff-Kragen

stets vorräthig bei

H. Scherff, Bandag.,

Roonstr. 76 a,  
im großen Hause.

Circular - Elastic- und Säulen-

Maschinen f. Schuhmacher,

auch gegen Abschlagszahlung.

**Chr. Soergens,**

Roonstr. 84 a.

### Gesucht

ein oder zwei unmöblirte Zimmer. Offerten unter D. an die Exp. d. Bl.

### Gesucht

zum 1. Mai ein zuverlässiger, gewandter **Knecht**.

**Fuhrmann Lange,**

Neustr. 13.

### Gesucht

ein ordentliches **Dienstmädchen**

zum 1. Mai.

Näheres in der Exp. d. Bl.

### Gesucht

zum 1. Mai cr. ein ordentliches **Dienstmädchen**.

Frau **Meyerholz**, Roonstr. 84 a.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, mit guten Zeugnissen versehenes

**Mädchen**

sucht zum 1. Mai d. J. bei einer herrschaftlichen Familie Stellung.

Näheres zu erfahren bei **Duis**,

Marktstr. 13 (Eisg.).

### Gesucht

ein **Kinder mädchen** für die

Nachmittagsstunden von

Frau **Marine-Ingenieur Nott**,

Roonstr. 14.

### Gesucht

auf sofort ein **Mädchen** für den

Nachmittag.

**Banterstraße 13.**

### Gesucht

auf sofort ein ordentliches, älteres

**Mädchen**

für 2 kleine Kinder und den Haushalt.

Näheres in der Exp. d. Bl.

### Gesucht

2 **Schuhmachergesellen**.

**W. Leverenz.**

### Zu vermieten

zum 1. Mai ein möbl. Zimmer. Banterstr. 11, am Bahnhof.

### Gutes Logis

für zwei junge Leute zu vermieten. W. Albers, Altstr. 6.

### Zu vermieten

zum 1. August eine **Oberwohnung** Göterstraße 77.

### Zu vermieten

zwei möblirte Zimmer, event. mit Burschengefläß, per 1. Mai

Kasernenstraße 1 I.

### Zu vermieten

Umstände halber zum 1. Mai eine **Oberwohnung** bei

**B. Blome, Sedan.**

Eine gebrauchte, gut nähende **Singer-Nähmaschine** billigst zu verkaufen.

**Chr. Soergens,**

Roonstr. 84 a.

### Makulatur-Papier

ist billigst zu haben in der **Buchdruckerei des „Tagebl.“**

**Th. Süß.**

### Gefunden

eine zimmerne Wagenflasche in dem Graben an der Marktstraße in Wilhelmshaven. Gegen Erstattung der Kosten abzuholen bei

**M. J. Jansen Wittwe**

in Neustadt-Gödens.

Ich nehme die dem Vorarbeiter **Friedr. Menz** hier am 23. Febr. d. J. zugefügte Beleidigung zurück.

Wilhelmshaven, 8. April 1885.

**Wilh. Pfarrer.**

### Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des Tageblattes**

**TH. SÜSS,**

Kronprinzenstrasse Nr. 1.

**Wwe. Winter's**  
**Hotel zum Banter Schlüssel.**  
 Heute Sonntag von 3 Uhr an:  
**Großer öffentlicher Ball**  
 mit Clavierbegleitung.  
 Speisen u. Getränke in bekannter Weise.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein  
**Frau Wwe. Winter.**

**Volksgarten Kopperhörn.**  
 Heute Sonntag:  
**Großer öffentlicher Ball,**  
 wozu ergebenst einladet  
**H. T. Kuper.**

≡ **Gasthof zu Sedan.** ≡  
 Heute Sonntag, den 19. d. Mts.:  
**Großer öffentlicher Ball,**  
 wozu freundlich einladet  
**F. Warns, Sedan.**

Herrn **H. Döbbert** übergab  
 ich heute ein Lager meiner  
 ≡ **Weine** ≡  
 und halte dieselben zu Engros-Preisen  
 angelegentlichst empfohlen.  
 Hochachtungsvoll  
**Anton Günth. Bruns,**  
 Weingrosshandlung,  
 Bremen, gegr. 1772.

**Bier-Niederlage**  
 Königstrasse Nr. 47.  
**Erlanger Bier** von Franz Erich, Erlangen,  
**Dortmunder Bier** der Dortmunder  
 Actien-Brauerei, Dortmund, **Lager-Bier**  
 von Th. Ferkötter, Jever, halte in Fässern  
 und Flaschen stets auf Lager.  
**Selterswasser** eigener Fabrik, **Harzer**  
**Königsbrunnen** empfiehlt  
**G. Endelmann.**

Am **Mittwoch**, den 22. d. Mts., werden auf meiner  
 neuen, sehr beliebten  
**Regelbahn**  
**Enten und Hühner, geräucherte Schinken, junge**  
**Schweine und Schafe** verlegt.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
**F. Warns, Sedan.**

Wir suchen für **Wilhelmshaven** und Umgebung eine  
**Hauptniederlage**  
 unseres **Harzer Gebirgs-Sauerbrunnens**,  
 welcher sich bereits überall mit großem Erfolge eingeführt hat. **Be-**  
**deutender Rabatt.**  
**Dr. Fenkner & Co. in Goslar a. H.**

**Damen- u. Kinderhüte,**  
**Knabenhüte,** sowie sämtliche **Putzartikel** empfiehlt zu  
 den billigsten Preisen  
**H. Lüschen, Bismarckstr. 56 a.**  
**Garnirte Hüte** sind in großer Auswahl und zu allen  
 Preisen vorrätig.

Bei vorkommendem Bedarf halte mein complettes Lager von  
**Tapeten und Borden**  
 in allen Preislagen bestens empfohlen.  
**H. Janus, Bismarckstr.**  
**Comb. Kinderstühle,**  
**Kinderwagen,**  
**Triumph-Klappstühle.**  
**Bernh. Dirks.**

  
**Sonnen-Schirme**  
 in den elegantesten, neuesten Facons von 2 Mk. bis  
 18 Mk. per Stück empfiehlt in großer Auswahl  
**M. Philipson.**

**General-Versammlung**  
 der  
 Zimmerer, Tischler, Holzarbeiter  
 und verwandten Gewerbe zu  
 Wilhelmshaven  
 am  
**Sonntag, d. 26. April 1885,**  
 Nachmittags 2 Uhr,  
 in „Burg Hohenzollern.“  
 Tagesordnung:  
 1. Rechnungsablage.  
 2. Verschiedenes.  
**Der Vorstand.**

**Krankenkasse**  
 der  
 vereinigten Gewerbe.  
**Hebung**  
 der Beiträge  
 am **Sonntag, den 19. April,**  
 Nachmittags von 3-6 Uhr,  
 in meiner Wohnung.  
**C. Jek, Kassirer.**

Mit dem heutigen Tage  
 habe ich mich hier als  
**praktischer Arzt**  
 niedergelassen.  
 Fedderwarden, 19. April  
 1885.  
**Dr. med. A. Osterbind.**

**Bum Jadedbusen.**  
 Heute Sonntag:  
**Tanzmusik.**  
 Es ladet ergebenst ein  
**Rob. Schöpke,**  
 Tonndiek 100.

**Monogram-**  
**papier,**  
 Papier mit „Gruss aus  
 Wilhelmshaven“  
 empfiehlt  
**Johann Focken,**  
 Noth's Schloß.  
 Mehrere alte u. junge **Raninchen**  
 zu verkaufen  
 Belfort, Schmiedestr. 10.

  
**Männer-Turn-**  
**Verein „Jahn“**  
 zu  
 Wilhelmshaven.  
**Dienstag, den 21. d. Mts.,**  
 Abends 8 1/2 Uhr,  
 in Hotel „Burg Hohenzollern“:  
**Ordentliche**  
**Haupt-Versammlung.**  
 Tagesordnung:  
 1) Neuwahl des Vorstandes.  
 2) Vereinsvergnügen.  
 3) Verschiedenes.  
**Der Turnrath.**  
 Diejenigen Mitglieder, welche sich  
 an der Fahnenweihe des Wittmunder  
 Turnvereins betheiligen wollen,  
 haben dies bis zum 21. d. M. dem  
 Vorstände anzuzeigen.

**Central-Kranken-**  
 und  
**Sterbe-Unterstützungs-Kasse**  
 deutscher Schiffbauer.  
 (S. S.)  
 Dertliche Verwaltungsstelle Wil-  
 helmshaven.  
**Sonntag, den 19. April,**  
 Nachm. präcise 3 Uhr:  
**Ordentliche**  
**Mitglieder-Versammlung**  
 in „Burg Hohenzollern“ im kleinen  
 Saale.  
 Tagesordnung:  
 1. Wahl eines Delegirten zu der  
 am 27. April in Hamburg statt-  
 findenden Generalversammlung.  
 2. Anträge zu derselben.  
 3. Verschiedenes.  
 Pünktliches und vollständiges Er-  
 scheinen erwartet  
**Der Vorstand.**

**General-Versammlung**  
 der  
**Kranken-Unterstützungs-Kasse**  
 „Belfort“ in Liquidation und  
 Sterbekasse „Bant“  
 im Saale des Hrn. Schulz (Arche)  
 am  
**Sonntag, den 19. April,**  
 Nachm. 2 Uhr.  
 Tages-Ordnung:  
 Abwicklungs-geschäfte,  
 Hebung von Beiträgen.  
 Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

**Theater in Wilhelmshaven**  
 (Kaisersaal.)  
 Sonntag, den 19. April 1885:  
**Neu!**  
 Zum ersten Male:  
**Durchgegangene Weiber**  
 oder:  
**Das Mädchen vom Dorfe**  
 Große Posse mit Gesang in 5 Ak-  
 ten von Jacobson und Wil-  
 Verfass. von („Gemachter Mann“)  
 1. Bild: Das Mädchen vom Dorfe.  
 2. Bild: Die Flucht. 3. Bild:  
 „Arreitt“. 4. Bild: Ein Mann  
 und 2 Frauen. 5. Bild: Auf dem  
 Maskenball der Scharaffa.  
 Montag, den 20. April 1885:  
 Letzte Abonnements-Vorstellung in  
 1. Abonnement:  
**Unsere Frauen.**

Eustspiel in 5 Acten v. G. v. Meier  
 und Franz v. Schönthan (Verfass.  
 von „Raub der Sabinerinnen“)  
  
**Freiwillige**  
**Feuerwehr**  
 Sonntag, den 19. d. M.  
 Morgens 7 1/2 Uhr:  
**Corps-Übung**  
 i. v. M.  
 Zu dieser Übung ist das Er-  
 scheinen **sämmtlicher Mit-**  
**glieder**, der activen und Pütz-  
 abtheilung, sowie der Retter dring-  
 geboten.  
**Das Commando.**

**(Verspätet.)**  
**Statt besonderer Meldung.**  
 Die Geburt eines Knaben  
 zeigen ganz ergebenst an  
 Wilhelmshaven, 17. April 1885  
**Masch.-Unter-Zug. Dittrich**  
 und Frau.  
 Als Verlobte empfehlen sich  
**Mathilde Schmede**  
 geb. Weher,  
**Georg Claussen.**  
 Rüttersiel, im April 1885.

Am 16. d. M. verstarb nach  
 kurzer Krankheit der Marine-  
 Zahlmeister-Aspirant  
**Morgenroth.**  
 Wir verlieren in dem Ver-  
 storbenen einen pflichttreuen,  
 lebenswürdigen und zu den  
 besten Hoffnungen berechtigten  
 Kollegen, dessen Verlust wir  
 tief betrauern und welchem  
 wir stets ein ebenbürtiges An-  
 denken bewahren werden.  
**Das Zahlmeister-Corps**  
 der Nordsee-Station

**Codes-Anzeige.**  
 Gestern Abend 8 Uhr starb nach  
 kurzen schmerzlichen Leiden  
 innigstgeliebte Frau und un-  
 treue, solgsame Tochter u. Schwester  
**Johanna Margaratha Elisabeth**  
 geb. Harms,  
 im 26. Lebensjahre, welche von  
 Freunden und Bekannten hiermit  
 zur Anzeige bringen.  
 Der tiefbetrübte Gatte:  
**W. Scheel.**

Die Eltern: **Harms** und Frau  
 Schwester **Elise Reinecke**,  
 Schwager **Karl Scheel.**  
 Bant, 17. April 1885.  
 Die Beerdigung findet am  
 Dienstag, Nachmittags 3 Uhr, vor  
 Trauerhaufe, Genossenschaftsstraße  
 aus statt.  
  
 Unserer heutigen  
 Nummer liegt für  
 alle unsere Abonnenten ein  
 illustrierte Preisliste der  
 Pfeifenfabrik **M. Schreiber**  
 Hoflieferant **Er. Majestät**  
 des Königs von Spanien,  
 bei, worauf wir besonders  
 aufmerksam machen.  
 Hierzu eine Beilage.

Bermischtes.

Die „Hyäne“ in der Sübsee. Ueber den Aufenthalt des Dampfkanonenbootes „Hyäne“ in der Sübsee liegen nach einem Privatbriefe folgende Nachrichten vor: „Cooktown (Australien), 30. Januar. Die Weihnachtsfeiertage verlebten wir unterhalb der Anachoretinseln und nahmen daselbst Eingeborene dieser Insel zu Protokoll; denn die Hermitinsulaner, ein kriegerischer Stamm, welche schon einmal vor zwei Jahren hart von uns gestraft worden waren, sollten wiederum zwei Schiffe, einen Zwei- und einen Dreimastschoner überfallen, geplündert und dann verbrannt haben; die Mannschaften sollten demnächst getödtet und bei einem Festmahl von den Kannibalen verzehrt worden sein. Diese Nachricht hatte ein Anachoretseingeborener, welcher als Knabe und Kriegsgefangener nach den Hermitinseln mitgeschleppt, jetzt aber von dort entwischt und nach den Anachoretseinseln entkommen war, einem Manillaeingeborenen, der auf der Station Matupi lebt, erzählt, und dieser dem Consul von Hermsheim hiervon Anzeige erstattet. Die Untersuchung hat leider die volle Wahrheit dieser Angaben in ihrem ganzen Umfange bestätigt. Unter den Gegenständen und Sachen der beiden verbrannten Schiffe, welche die Kannibalen zurückbehalten hatten, befand sich auch ein Frauenhemde, gezeichnet „A. P.“, ferner wurde festgestellt, daß auf dem Dreimastschoner in der That eine weiße Frau gewesen ist, mit Namen „Anni Pagels.“ Ob und in welcher Weise die Befreiung der „Hyäne“ die Eingeborenen zur Rechenschaft gezogen oder bestraft hat, darüber wird nichts berichtet. Der Schreiber des Briefes erzählt dann weiter, in welcher frühlicher Weise Schloßter und der erste Tag im Jahre durch ein Volksfest auf der Station Matupi gefeiert wurde, und daß die „Hyäne“, welche bis zum 5. Januar auf die Corvette „Marie“ gewartet hatte, an diesem Tage nach Meoko abgedampft und Abends daselbst vor Anker gegangen sei, um dort mit der „Marie“ zusammenzutreffen. Daraus sei nun nichts geworden, denn Abends gegen 7 Uhr wurde ein Boot mit Mannschaften der „Marie“, die 60 Stunden gerudert und ganz erschöpft waren, gemeldet, welche die Nachricht von dem der „Marie“ zugefügten Unfall überbrachten und Hilfe begehrten, die bereitwilligst gewährt wurde. „Wieder nach Meoko zurückgekehrt“, fährt der Schreiber fort, „hatten wir noch eine andere Sache dort abzuwickeln. In der Blange Bai, in der Nähe von „Ginegunan“ auf Neubritannien, wohnen 2 Europäer, 1 Deutscher und 1 Belgier als Trader, welche Tauschhandel mit den Eingeborenen treiben. Dieser Handel, den die Trader theils als Commissionäre für die Plantagen-Gesellschaft, theils für eigene Rechnung treiben, ist ein sehr einträgliches und wirft immer einen ungeheuren Gewinn ab, hat aber auch seine Schattenseiten und ist sogar mit Lebensgefahr verknüpft.

Obige beiden Trader waren von den Eingeborenen bestohlen und sogar mit dem Tode bedroht worden. Dafür sollten diese nun bestraft werden. Nachts verließen wir Matupi und landeten noch während der Dunkelheit. Unter Führung der Trader wurde das Dorf umgangen und überfallen, als noch Alles in tiefem Schlafe lag. Die beiden vornehmsten Häuptlinge wurden gefangen genommen und nach Montons Haus gebracht, wo ihnen angekündigt wurde, daß sie als Strafe 200 Faden Duwara bezahlen sollten (ein Muschelgeld, nach welchem der Reichtum der Eingeborenen geschätzt wird). So war diesmal der Handstreich ohne Blutvergießen gelungen. Bis Mittag war unsere Forderung von den Häuptlingen erfüllt. Am Sonntag, den 18. Januar, lichteten wir die Anker der „Hyäne“ und am 21. stachen wir wieder in See, um nach Cooktown zu fahren.

Oberhausen. Eine Polizeiverordnung, welche sich auf den Verkauf von Butter, Essig und Wurst bezieht, hat Bürgermeister Schwarz hier selbst erlassen. Darnach wird Butter welche weniger als 85 Prozent Butterfett enthält, als gefälscht, Butter mit mehr als 8 Grad Säure als ranzig, also als verborben angesehen. Fischbutter darf 3 Proz., Fett- oder Dauerbutter 5 Proz. Salz enthalten. Kunstbutter darf nur in Läden, nicht auf dem Markte, verkauft werden, und zwar muß auf diesen Verkauf durch ein Schild und durch Aufschrift auf dem betreffenden Gefäß hingewiesen werden. Essig muß mindestens 5 Proz. freie Essigsäure enthalten und von fremden Stoffen frei sein. Wurst darf nur aus Fett, Fleisch, Blut, Leber und dem erforderlichen Gewürz hergestellt sein.

— Minden, 15. April. Die „Mind. Ztg.“ schreibt: Ueber einen jetzt in hervorragender Stellung tretenden Landmann meldet der „Am. Korr.“ aus Washington: Friedrich Raine, der neuernannte General-Consul der Vereinigten Staaten in der Reichshauptstadt Berlin ist — ist ein Selbst-Made-Mann im wahren Sinne des Wortes. Am 13. Mai 1822 in Minden in W. geboren, erlernte er die Kunst Gutenbergs in der F. Wundermann'schen Buchdruckerei seiner Vaterstadt und wanderte nach beendeter Lehrzeit als 18jähriger Jüngling nach der Union aus, nachdem sich sein Vater schon einige Zeit früher in Baltimore niedergelassen hatte. Raine hatte er sich mit den dort herrschenden Verhältnissen etwas vertraut gemacht, als er bereits (im Jahre 1841) ein deutsches Wochenblattchen, dem der den Titel „Deutscher Korrespondent“ gab, ins Leben rief. Das Blattchen hatte sich bald bei der damals noch ziemlich spärlichen Bevölkerung der „Stadt der Monumente“ eingebürgert, so daß es schon nach 4 Jahren täglich erscheinen konnte. Mit jedem Jahre wuchs im Verhältniß zur gesteigerten deutschen Einwanderung die Abonnentenzahl des Blattes und heute nimmt der „Deutsche Korrespon-

dent“ unter den deutsch-amerikanischen Presseorganen eine leitende Stellung ein.

Preis-Räthsel.

Die Ersten sind in dem Gehilts Und auch in jedem Hause nützlich, Und durch die Konstitution Hat jetzt fast jeder Staat sie schon. Die Letzten sind in Thätigkeit Zumeist wenns kalt wird, selbst wenns schneit. Wenn in den Ersten du nun hast So mach' ungeb'nen Gast, Holst du das Ganze wohl herbei, Daß von der Plage es dich befrei.

Ausführung des Preisräthsels in Nr. 85: Eierkuchen.

Es gingen 14 richtige Aufösungen ein. Die Prämie fiel durch Loos auf Oberfeuerwerksmaat Bekm hier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 11. bis 17. April 1885.

Geboren: ein Sohn dem Kaufmann H. Baumann, Arbeiter J. Klar, Oberfeuerwerker J. C. C. Bergmann, Feldwebel F. C. Baumbach, Schuhmachereimer W. R. Grahl, Werkführer A. F. Woltersdorf, Maschinen-Unteringenteur D. A. C. Dittich; eine Tochter dem Intendantur-Kaufmann G. H. B. Müller, Kesselschmied J. R. Bollers; außerdem den Maschinenbauer H. C. A. Müller ein Zwillingsspaar (Knabe und Mädchen), sowie dem Arbeiter F. C. W. J. Mud eine Tochter todtgeb. Aufgeboren: Arbeiter R. Jamitz hier und J. A. P. Wefering zu Belfort, Tischler J. C. Bergmann hier und Dienstmagd M. C. H. Mübke zu Deichhausen, Schlachtergefell J. H. H. Schaaf und Hauswirthin M. H. H. Emen, beide zu Kopperhörn, Tischler J. W. Follens hier, M. H. C. Brüning, beide hier, Kellner R. F. A. Gilly und A. H. H. Gantken, beide zu Stadthagen, Steuermann C. J. Bachmann und G. C. J. Mentens, beide zu Bremen, Gefangenwärter F. W. Bredlow hier und B. M. M. Dolgner zu Wülfow, Materialienverwalter J. G. A. Scheibel hier und M. C. Nowosi zu Danzig, Arbeiter J. A. Hönig hier und H. M. Albers zu Hohenberge, Schmied J. G. Osterloh hier, Wittwer, und die Wittwe des Arbeiters C. A. Friedrich, C. B. geb. Osterkamp zu Heppens, Korbmacher K. W. Wessels hier und G. J. Dillen zu Bever, Schiffszimmermann A. H. M. Hohn hier und Dienstmagd H. M. Helmers zu Neuenwege, Arbeiter B. J. Behrens und Dienstmagd J. H. Janßen, beide zu Sande, Schlosser F. F. W. Culemann und Plätterin A. C. F. Schröder gen. Grobemann, beide zu Neudorren, Dienstmagd A. F. Behrens hier und Dienstmagd J. C. Büsch zu Schaarreihe, Arbeiter C. A. Rotbe und H. H. Fehmann, beide hier, Arbeiter C. Karban und A. H. Rohls, beide hier, Arbeiter F. J. Mübke und W. M. Müning, beide hier, Schmied J. W. G. Hanke hier und A. J. H. Rind zu Heppens. Geschließungen: keine. Gestorben: Sohn des Maschinenisten R. C. Mundt, 2 M. 21 J. alt, Sohn des verstorbenen Drebers C. B. Grund, 10 M. 6 J. alt, Ehefrau des Bäckereimeisters J. D. Stoll, J. F. geb. Franzen, 33 J. 10 M. 1 J. alt, Zahnmeister-Apirant C. E. J. Morgenroth, 33 J. 4 M. 19 J. alt.

7000 Mark auf erste durchaus sichere Hypothek, 5 pEt. jährl. Zinsen, werden pro August d. Js. oder früher anzuleihen gesucht. S. Janssen, Auct. Diefriesenstr. 64.

Widuse das Beste was es darin giebt, Lack u. Appretur empfiehlt J. G. Gehrels. Jedes Santübel, als: Mitesser, Finnen, Sommerprossen etc. beseitigt die rühmlichst bekannte Hermann's Sandmandel-Heile. Nur echt in ungeöffneten Cartons à 75 und 50 Pfg. bei Rich. Lehmann.

Fertige Oelfarben, sowie sämtliche trockene Malerfarben halte zu billigst gestellten Preisen empfohlen. C. J. Behrends, Bismarckstr. 58.

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen (System Frister u. Rogmann) für Familiengebrauch u. gewerbliche Zwecke, auch auf Abschlagszahlung. Reelle Garantie. — Unterricht gratis. Chr. Goergens, Noonstraße 84 a.

Zahnschmerzen werden sofort beseitigt durch das Original-Zahnwasser, welches allen anderen die Spitze bietet: per Fl. Mk. 1. Zu haben bei Herrn W. Kuhrt, Königsstr., L. Bakker, Bismarckstraße, C. Schmidt, Belfort, M. Hegeler, Marktstraße 39.

Homöopathie Durch gründliche Behandlung werden in kurzer Zeit geheilt alle: Kopf-, Nerven-, Gesicht-, Zahn-, Hals-, Brust-, Lungen-, Husten-, Magen-, Darm- u. Hautkrankheiten, Schwächezustände, Geschlechts- und Frauenkrankheiten, Weisfluß, Bleichsucht, Wechsel- fieber etc. D. Pieker, Bismarckstr. 4. Sprechtage: Jeden Montag und Dienstag.

Haut-, Geschlechts- und Nervenkrankte werden briefl. möglichst schnell und sicher geheilt, speciell alle Folgen der geh. Jugendsünden (Onanie), als: Pollutionen, Samenfluss, Impotenz, Manneschwäche, sowie Syphilis, Flechten, Weissfluss etc., auch Bandwurmleiden. Strengste Discretion. P. Krahrer, München, Schwanthalerstr. 11. NB. Meine neu erschienene äusserst lehrreiche Broschüre (für 50 Pf. in Kreuzband, 60 Pf. in Couvert, in Briefmarken) empfehle Jedem zur gef. Beachtung, und sollte Keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen. Anerkannt hervorragende und sichere Erfolge.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf. Depôt in Wilhelmshaven in den Droguerien von E. Lüdicke und Rich. Lehmann.

Die billigsten Büchertaschen und Tornister für Knaben und Mädchen bei G. Schaaf, Noonstr. 101. NB. Sprungfeder-Matratze 15 M., Bettstelle mit Matratze 33 M., Sopha 40 M.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel. Pianinos, billig, baar od. Raten Fabrik Weidenslaufer, Berlin.

Strohhitte zum Waschen und Färben, sowie Umnähen nach den neuesten Sommer-Modellen nehme entgegen; Federn werden gewaschen und gefärbt. H. Lüschen, Bismarckstraße Nr. 56.

Patent-Malzbrod, in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg., empfiehlt W. Karsten, Bäcker-Meister, Kopperhörn. Garantirt reiner alter Münsterländer Kornbrauntwein per Krug 1 M. 50 Pfg. bis 2 M. bei vorheriger Einfindung des Bretages oder gegen Nachnahme. (Nicht zu verwechseln mit dem öfter angepriesenen.) Adolf Möller, Münster i. W.

Schten Bremer Korn pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt C. H. Bredehorn, Neue Straße 7, (Neuheppens).

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme, sowie Ersatztheile, Zwirne, feinstes Del, Nadeln etc. billigt bei Chr. Goergens, Noonstraße 84 a.

Metall- und Holzsäрге halten bei Bedarf bestens empfohlen Toel & Vöge.

Man verlange nur Hermann's Hühneraugen-Mittel, welches sich bewährt, jedes Hühnerauge, Hornhaut, Warze etc. schmerzlos beseitigt. Nur echt à 60 Pfg. bei Richard Lehmann.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen. Frau Ruche, Neuheppens, Krummestraße 1.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt. L. Ennen, Kopperhörn.

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nerrdiger Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft etc. leiden, sende ich kostenfrei ein Rezept, das sic lurt. Dies groß Heilmittel wurde einem Missionair in Süd-Amerika entd. Schickt ein adreßirtes Couvert an Rev. Joseph E. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Gesucht auf sofort ein Schuhmacher-Geselle auf Mittel-Arbeit. T. R. Wolffs, Neuheppens.

Zu vermietthen zum 1. Mai die Stagenwohnung Noonstraße 99 an stille Bewohner. Näheres i. d. Exp. d. Bl.

Zu vermietthen zum 1. Mai eine Oberwohnung. Sedan Nr. 1.

Ein junger Mann kann gutes Logis erhalten. Marktstr. 7, 1 Tr. r.

Einen Posten prima glattes Roß-Schuhleder hat billig abzugeben C. Ocker, Neue Straße Nr. 18, Neuheppens.

Harzer Kümmel-Käse, ganz vorzügl. Waare, fett u. pikant, Postkiste 90—100 St., verp. incl. Kiste franco zu Mk. 3,60 unt. Nachn. A. Sanderhoff, Quedlinburg a. S.

Zu verkaufen ein Pianino, mah. Möbel, Bettstellen mit Matratzen, 2 eiserne Bettstellen mit Betten, Bilder, Jagd- und Küchengeräth, Teppiche, Lampen etc. Diefriesenstraße 25, 2 Treppen, Westl. Flügel.

Zu verkaufen 3 Fuder Landheu. Näheres bei J. Medelfs, Marktstr. 32. Elsaß.

Tüchtige Zimmergesellen finden Beschäftigung bei Fr. Keese, Zimmermstr., Bant.

Starke Kernsohlen empfiehlt zu sehr billigen Preisen C. Ocker, Neue Straße Nr. 18, Neuheppens.

# Wegzugshalber gänzlicher Ausverkauf!!

Nur noch diese Woche findet der Ausverkauf statt. Vorräthig sind noch diverse **Bettfedern** und **Damen**, sowie **Julett's** aller Art. **Herren-Anzüge** wie auch einzelne **Hosen** und **Westen** sind ebenfalls noch vorräthig. Eine große Parthie **Unterziehzeuge** muß auch noch geräumt werden. Etliche schwarze u. blaue **Tuch-** und **Düffel-Neste** und endlich eine Parthie **Herren-Schaftstiefel**, welche schon für 5 bis 6 Mk. abgeben. Sämmtliche Artikel werden zu jedem nur eben annehmbaren Preis losgeschlagen.

Neuheppens, Bismarckstr. 18.

H. Baumann.

Angenehmste u. gesündeste  
Decke aus reiner  
ungefärbter Schaf-  
oder Kameel-  
Wolle!  
Jede  
Normaldecke  
trägt d. eingewob. Passus:  
Garantie: Professor  
Dr. Gust. Jäger.

**PROF. DR. G. JAEGER'S  
NORMA-SCHLAF- & REISEDECKE**

GARANTIE: PROFESSOR  
DR. GUST. JAEGER.

Niederlage zu Original Preisen bei:

Joh. Peper, Wilhelmshaven.

**Nur** **Rothe Kreuz-Loose,**  
Lotterie zum Besten des Krankenpflege-Instituts vom  
Rothen Kreuz zu Cassel,  
Ziehung am 28. Mai d. J.  
**4000 Gewinne,**  
darunter Hauptgewinne Werth  
**30 000 Mark, 20 000 Mark,**  
**1 000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark u. s. w.**  
**Rothe Kreuz-Loose à 11 Mark**  
(11 Loose für 10 Mark)  
sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in  
den durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen  
und zu beziehen durch  
**F. A. Schrader, Hauptagent,**  
Hannover, Gr. Packhofstr. 28.

**Zur Barterzeugung**  
ist das einzig sicherste und reellste Mittel  
**Paul Bosse's**  
**Original-Mustaches-Balsam.**

„Sonst“ Erfolg garantiert innerhalb 4-6 Wochen. „Jetzt“  
Für die Haut völlig unschädlich. Uebrigens  
werden nicht mehr veröffentlicht. Versandt discret, auch gegen Nach-  
nahme. Per Dose Mk. 2,50. — Zu haben bei  
**Richard Lehmann, Droguenhandlung.**

Wo kauft man Stiefel aus erster  
Hand und nicht von Händlern?  
Zu der Schuhfabrik von  
**W. Apel, Belfort, Werftstr.**

Hier bekommt man gute, dauerhafte Arbeit.  
Herren-Schafts- und Zugstiefel von 8-10 Mk.  
Herren-Zugstiefel von 7-8 Mk. Damenstiefel  
6,50-8 Mk. Knabenstiefel zu soliden Preisen.

**SOPHA'S,**  
sowie sämtliche  
**Polster-Moebel**  
empfehlen zu billigen Preisen  
das Möbelgeschäft von **C. C. Wehmann,**  
Neuestr. 5 (Nebenstraße beim Spritzenhanse).

Die Tabak- und Cigaretten-Fabrik  
**Sossidi Frères de Constantinopel,**  
deren Erzeugnisse von Liebhabern echten türkischen Tabaks so  
gesucht sind, und die infolge der in der Türkei eingeführten  
Tabaks-Regie ihre dortigen Geschäfte eingestellt hat, ist wieder  
in Betrieb.  
Der Unterzeichnete erlaubt sich, seiner geehrten Kundenschaft  
anzuzeigen, daß durch ein besonderes Uebereinkommen mit ge-  
nannter Firma, er deren  
**alleiniger Depositeur**  
für **Kiel und Wilhelmshaven** ist, und von heute ab die  
besten Sorten geschnittenen Tabak und Cigaretten dieser Fabrik  
Consumenten und Wiederverkäufern zur Verfügung hält.  
Kiel, den 15. März 1885.  
**O. Kerner, Hoflieferant.**

## Crème oder Buding

in Vanille, Mandel, Orange, Citron, Chocolate  
ist binnen 5 Min. herzustellen mit Bdg. Buding-  
pulver, der Liebig's Manufactory — Hannover.  
Zu haben i. Drog., Delicat.- u. Colonialwaar.-Geschäften.

## Juliushaller

**Sauerbrunnen**  
(Bad Juliushall-Harzburg)  
bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk.  
Zu haben in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen.  
General-Debit für Wilhelmshaven bei  
Herrn **G. A. Pilling.**



**Kinderwagen,  
Velocipeden,  
Puppenwagen,  
Lehnstühle,  
Kinderstühle,  
Reiseförbe,  
Wäscheförbe,  
Marktförbe,**

**Armförbe, Blumentische, Blumen-  
ständer** empfehle billigt.

Eisenwaaren-  
Handlung. **Bernh. Dirks.** Aussteuer-  
Magazin.

## Medicinische Seifen

als: Borax, Campher, Carbol, Kräuter, Theer, Theer-  
schwefel- und Naphtholchwefelseife, sowie sämmtl. Toilette-  
Seifen in vorzüglicher Qualität aus der renommirten Fabrik von  
**Jünger-Gebhardt** in Berlin hält billigt empfohlen  
die Drogenhandlung von **Rich. Lehmann,**  
Bismarckstraße 15.

## F. Diez, Sattler und Tapezier,

15 Moonstraße 15,  
empfehlen sein Lager von fertigen Sophas jeder Art und Bett-  
stellen mit Sprungfeder-Matratzen zu 38 Mk., sowie einzelnen  
Matratzen zu 22 Mk., auch auf Abzahlung, Drill und Sopha-  
Bezüge in großer Auswahl.  
Alle in mein Fach schlagende Arbeiten und Reparaturen werden prompt  
und gewissenhaft ausgeführt.

Tapeten von einer leistungsfähigen Fabrik sehr billig.

## Gardinenstangen und Rosetten,

sowie  
**Gold- und Politurleisten**  
empfehlen  
**H. Janus, Bismarckstraße.**



Schutzmarke „Globus“ kennzeichnet  
jede Dose der anerkannt vorzüglichsten  
**Metall-Putz-Pomade**  
von **Fritz Schulz jun., Leipzig**  
Wirkung überraschend. Versuch Jedem anzurathen.  
Dosen à 10 Pfg. u. grössere überall vorräthig.

In Wilhelmshaven bei **L. Guling, C. Lüdicke** und  
**C. Jüchter.**

## Das Putz- u. Modewaarengeschäft

von  
**Geschw. Schuchmann**  
empfehlen eine reichhaltige Auswahl  
garnirter Damen- und Kinder-Hüte  
sämmtl. Neuheiten zu auffallend billigen Preisen.  
Anfertigung von Putzarbeiten. Hüte zum Waschen und  
Modernisiren werden angenommen.

D. D.

**Städtisches Technikum**  
BREMERHAVEN  
Fachschule für Bau- und Maschinen-Technik  
und Seedampfschiffsmaschinen.  
Sommersem. 5. Mai. Vorcurs 13. April.  
Programme grat. d. Benedix, 1877.

## Prima reine

## holländ. Cidrie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts- Behörde in Bremen, geg. Dr. Louis Jantke ist in Wilhelmshaven zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpenninck, Ludwig Janssen, H. Christians, C. J. Behrens, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhorn.

Der Fabrikant

**H. Kortryk** in Groningen  
Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten ist.



Eine Literflasche  
Mark 1.80, eine  
Mark 1.00.

Allein-Verkauf bei:

**Gebr-Dirks**

## Medicinal- Tokayer.

Durch directe  
Verbindung mit  
dem Weinguts-  
Besitzer **Ern-  
Stein** in **Erdö-  
Bénye** bei **Tokay**  
(Ungarn), Besitzer  
der 5 Weinberge  
**Hoszu, Baksa,  
Benesik, Diokut**  
und **Omlas** sind  
wir in der ange-  
nehmen Lage,  
chemisch analysirten, medi-  
cinschen



garantirt echten Tokayer  
Wein zu Engros-Preisen  
Original-Flaschen mit Schutz-  
marke versehen, auch im Detail  
abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht  
als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder u. Greise,  
sondern auch als

## Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten Uni-  
versitäts-Chemiker Deutsch-  
lands als auch Certificat des  
Magistrats von **Erdö-Bénye**  
liegen bei den Unterzeichneten  
zur gefl. Einsicht aus.

Leere Flaschen werden zurück-  
gekauft:

Ganze Flaschen mit Mk. 0,10.  
Halbe 0,07.  
**Gebr. Dirks, Wilhelmshaven**

## Polsterheede

geben in beliebigen Quantitäten  
liegt ab  
**Engelmann & Bramlage**  
in Lohne in Oldenburg.